



Vierjahresprogramm

genehmigt an der Schulpflegesitzung vom 23. September 2015

Unsere Projekte

Vorgabe/Thema Leitbild: WERTE	Ist-Zustand Das haben wir und machen wir	Zielsetzung Das wollen wir erreichen	Umsetzung So wollen wir es erreichen	Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen	Wann? Schuljahr
Umgang mit Schulmaterial und Kleidern	Viele Kinder gehen mit dem Schulmaterial zu wenig sorgfältig um oder lassen ihre Kleider tagelang im Schulhaus hängen.	Der sorgfältige Umgang mit den eigenen Dingen und denen der MitschülerInnen gehört zur Schulhauskultur. Die Ordnung in den Gängen und Zimmern wird besser. Bücher werden so eingebunden, dass Einfassungspapier ohne Schäden wieder entfernt werden kann.	Die Lehrpersonen besprechen das Thema im Klassenrat und am Elternabend. Die Lehrpersonen machen die Kinder auf Liegengebliebenes aufmerksam. Es existiert eine einheitliche Preisliste für Schulmaterial. Die Lehrpersonen achten darauf, dass nicht in die Bücher geschrieben wird. Die Eltern werden am Elternabend informiert.	Die Kinder tragen dem Material mehr Sorge. Übers Wochenende hängen keine Kleider in den Garderoben.	Seit 2014/15; nun alle folgenden Schuljahre
Abfallentsorgung	Auf dem Schulareal hat es mehrere Abfallkübel. Aller Abfall wird unsortiert eingeworfen.	Die in die Jahre gekommenen Abfallkübel werden ersetzt. Bei der Neuanschaffung achten wir vermehrt auf konsequentes Trennen des Abfalls (PET/Grüngut/ Papier/ Übriges).	Schulpflege, Schulleitung und Hauswart suchen nach geeigneten Abfallbehältern, die ein einfaches Trennen der Abfälle ermöglichen. Die Kinder werden von den Lehrpersonen über die neue Entsorgung instruiert.	Die Kinder und Jugendlichen entsorgen den Abfall korrekt. Der Hauswart ist mit dem Trennsystem zufrieden.	2015-16



<p>Schulhausregeln</p>	<p>Die Schule hat ein Regelplakat für Verhaltensgebote im und ums Schulhaus. Sie dienen dazu, den Alltag im Haus und auf dem Schulareal zu erleichtern und gelten für alle Kinder im Primarschulhaus. Die Regeln sind teilweise nicht mehr aktuell und zu umfangreich.</p>	<p>Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Gebote und Regeln zu halten.</p>	<p>Das <i>Schülerparlament</i> überarbeitet die Schulhausregeln, damit sie aktuell, kurz und einleuchtend sind. Das Regelplakat hängt im Aufgang des neuen Schulhauses zwischen Sekretariat und Schulleitung. Sein Inhalt ist bekannt und wird gelebt. Einmal jährlich wird der Inhalt in den Klassen besprochen.</p>	<p>Die Einhaltung der Schulhausregeln wird durch die Lehrpersonen und insbesondere auch durch die Pausenaufsicht gewährleistet.</p>	<p>2015-16</p>
<p>SSA in der Klasse</p>	<p>Mindestens einmal im Jahr hat der Schulsozialarbeiter mit jeder Klasse Kontakt.</p>	<p>Die Kinder lernen den SSA kennen und wissen, wozu er in der Schule ist. Eventuell vorhandene Kontaktängste können abgebaut werden. Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen SSA und Lehrpersonen findet regelmässig statt.</p>	<p>Zwischen Sommer- und Herbstferien besucht der SSA jede Klasse, stellt sich und seine Tätigkeit vor und macht ein gemeinsames Spiel. Der Besuch wird mit der Lehrperson vor- und/oder nachbesprochen.</p>	<p>Die Kinder kennen den Schulsozialarbeiter und holen sich bei Bedarf Hilfe. Das gegenseitige Vertrauen wird gestärkt.</p>	<p>Seit 2013/14, nun alle folgenden Schuljahre</p>
<p>Empathietraining; Impulskontrolle, Umgang mit Wut und Ärger (Kindergarten sowie 1. – 3. Klasse)</p>	<p>Im Kindergarten wird die Schulsozialarbeit bis jetzt nur sporadisch genutzt.</p>	<p>Die KiGa-Kinder erweitern das Verhaltensrepertoire im Umgang miteinander. Sie lernen durch „Faustlos“ kompetent mit Gefühlen umzugehen. Sie erkennen die eigenen Gefühle und persönlichen Grenzen sowie den Umgang mit widersprüchlichen Gefühlen. Die Kinder lernen Probleme konstruktiv und effektiv zu lösen.</p>	<p>Die KiGa-LP gestalten mit dem SSA zusammen kurze Lektionen zu den Themen (ca. 10 WL). Alle Unterlagen stehen fertig vorbereitet zur Verfügung. Die Eltern werden regelmässig über das Gelernte mit Memo-Karten informiert. - In der Unterstufe könnten ähnliche Lektionen durchgeführt werden.</p>	<p>Das Präventionsprogramm „Faustlos“ führt dazu, dass die Kinder bereits im Kindergarten nett miteinander umgehen und höchstens kleinere Streitereien entstehen.</p>	<p>2015/16</p>
<p>Training der Sozialkompetenzen mit Hilfe des Schulsozialarbeiters</p>	<p>Bis jetzt fehlte dem Schulsozialarbeiter die Zeit für regelmässige Lektionen im präventiven Bereich.</p>	<p>Stärkung der eigenen Persönlichkeit: Eigene Stärken und Schwächen besser einschätzen können. Umgang mit Frustration & Erfolgen verbessern.</p>	<p>Präventive Sozialtrainings zu Themen wie Regeln einhalten, Disziplin, Fairness, Kooperation, Teambildung, Kommunikation, Respekt, Zivilcourage, Siegen und verlieren können, Grenzen, Konflikte lösen etc.</p>	<p>Das Sozialverhalten der Kinder wird von allen an der Schule Beteiligten als positiv wahrgenommen.</p>	<p>Jährlich, in monatlichen Abständen</p>



Vorgabe/Thema Leitbild: BILDUNG	Ist-Zustand Das haben wir und machen wir	Zielsetzung Das wollen wir erreichen	Umsetzung So wollen wir es erreichen	Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen	Wann? Schuljahr
Übertritt von der 6. Klasse in die Sekundarschule	Im Schuljahr 2011-12 erarbeiteten die Schulleitungen der Kreismunicipien ein verbindliches Zusammenarbeitskonzept.	Der Übertritt von der 6. Klasse in die Sekundarschule verläuft nach dem verbindlichen Zusammenarbeitskonzept. Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass Zuteilungen und Verfahren zum Wohle der Kinder durchgeführt werden.	Die 6. Klass-Lehrpersonen halten sich an die Abmachungen betreffend Zusammenarbeit und Durchführung von Vergleichsprüfungen. Die Eltern werden bereits Ende 5. Klasse durch einen Einteilungsvorschlag sensibilisiert.	Wir halten uns an das neue Verfahren mit all seinen schriftlich festgehaltenen Einzelschritten. Der Übertrittsprozess wird von der Schulleitung konstruktiv begleitet. Nach jedem Übertrittsverfahren zieht die Schulleitung mit den betroffenen Lehrpersonen Bilanz und macht eine Erfolgskontrolle.	Seit 2012/13 und alle folgenden Schuljahre
Pädagogischer Schwerpunkt	Wir setzen regelmässig pädagogische Schwerpunkte.	Neuer Schwerpunkt 2015/16: <i>Impulse für neue Unterrichtsformen</i> . Die Kinder sollen einen möglichst abwechslungsreichen, modernen Unterricht erleben dürfen. Die Kinder lernen vermehrt auch voneinander und miteinander.	Für die Umsetzung ist eine Arbeitsgruppe zuständig. An den Schwerpunktsitzungen werden neue Ideen aufgezeigt. Ein Fortbildungstag für alle Lehrpersonen wird den Schwerpunkt Kooperative Lernformen beinhalten.	Die Lehrpersonen probieren neue Unterrichtsformen aus und berichten an Schwerpunktsitzungen und am Entwicklungstag über ihre Erfahrungen.	2015-17
Purzelbaumprojekt	Von 2013-2015 machten die Kindergärtnerinnen beim Purzelbaumprojekt mit.	In Flurlingen darf man dank der Umsetzung von einem Purzelbaumkindergarten sprechen.	Die Kindergärtnerinnen können an der jährlichen Purzelbaumtagung teilnehmen.	Die neuen Geräte sind innerhalb des Kindergartens sichtbar und die Kinder nutzen sie.	Seit 2013/14



Vorgabe/Thema Leitbild: ENTWICK- LUNG	Ist-Zustand Das haben wir und machen wir	Zielsetzung Das wollen wir erreichen	Umsetzung So wollen wir es erreichen	Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen	Wann? Schuljahr
Computer-Lernprogramme und einheitliches Betriebssystem	Die technischen Voraussetzungen sind da und funktionieren. Windows 7 ist unser Betriebssystem. Die Schule plant die ständige Erneuerung und budgetiert die Ausgaben gewissenhaft.	Didaktisch sinnvolle Lernprogramme werden geprüft. Die geeignetsten werden angeschafft und eingesetzt. So kann das individuelle Lernen unterstützt werden.	Allen Lehrpersonen werden nach Bedarf die vorhandenen und neuen Lernprogramme vorgestellt. An der Schul- oder Stufenkonferenz tauschen sich die Lehrpersonen über die Qualität der Programme aus.	Die Lehrpersonen integrieren die Computer sinnvoll in den Unterricht. Bei individualisierendem Unterricht erweisen sich die Computerprogramme als hilfreiche Unterstützung.	Seit 2014 - 2015
Infrastruktur ergänzen	Damit Lernprogramme sinnvoll im Unterricht integriert werden können, sind genügend Computer im Schulzimmer Voraussetzung. In allen Schulzimmern sind jetzt 5 – 8 PCs oder Laptops vorhanden. Die Internetgeschwindigkeit ist 2015 erhöht worden. In allen Schulzimmern hat es einen Beamer oder Visualizer.	Die Anzahl der PCs und Laptops pro Schulzimmer reicht jeweils für die Halbkasse. Die Internetgeschwindigkeit genügt den heutigen Anforderungen. Alle Schulzimmer sind mit Beamer und Visualizer ausgerüstet.	Es wurden weitere Laptops angeschafft, die bei Bedarf in den einzelnen Zimmern zum Einsatz kommen können. Im alten Schulhaus wurden 2015 in den restlichen Klassenzimmern Beamer und Visualizer eingerichtet.	Ende Schuljahr sind alle erwähnten IT-Geräte vorhanden. Die Internetgeschwindigkeit ist deutlich schneller als 2012 -14.	2014 - 2016
Individualisieren	Im Bericht der Externen Schulevaluation wird bemängelt, dass die Lehrpersonen den individualisierenden Unterricht zu wenig pflegen. Einzelne Klassenlehrpersonen haben in den letzten Jahren immer häufiger individualisierende Arbeitsaufträge erteilt.	An unserer Schule sollen neue Unterrichtsformen ausprobiert werden. Ziele: a) Abwechslungsreicher Unterricht und b) Kinder mit Lernschwächen, aber auch solche mit besonderen Begabungen sollen bedarfsgerechter gefördert werden. Alle Kinder können ihr Lernpotenzial entfalten.	Im Frühling 2016 findet ein Weiterbildungstag zum Thema Kooperatives Lernen statt. Eine Arbeitsgruppe plant die Veranstaltung. In den Schuljahren 2015-17 setzen wir das Thema „Impulse für neue Unterrichtsformen“ als pädagogischen Schwerpunkt um.	Die Erfolge des pädagogischen Schwerpunktes werden am Entwicklungs- und Planungstag ausgewertet.	2015 - 2017



Integration	In den letzten Jahren hat sich der Anteil an fremdsprachigen Kindern erhöht. Einige sind praktisch ohne Deutschkenntnisse ins Dorf gezogen.	Im Schulzimmer, auf dem Pausenplatz und in der Freizeit fühlen sich diese Kinder je länger je wohler. Sie spielen mit den Schweizer Kindern friedlich zusammen.	Mit täglichen DaZ-Lektionen sowie mit Hilfe von Klassenassistenzen erleichtern wir den Kindern den Anschluss an unsere Klassen. Bei sozialen Problemen wird der SSA, bei Elterngesprächen ein Dolmetscher beigezogen.	Die fremdsprachigen Kinder erlernen schnell unsere Sprache. Sie spielen mit Schweizer Kindern, sie finden Freunde.	2015
Schulleitung	Seit einem Jahrzehnt leitet stets die gleiche Person die PS Flurlingen.	Bis zum Rücktritt des jetzigen Schulleiters wird eine Co-Schulleitung eingerichtet. Die zweite Schulleiterin wird vom jetzigen Schulleiter unterstützt und beginnt mit einem kleinen SL-Pensum, das sich in den kommenden Jahren erhöhen wird.	Die neue Schulleiterin übernimmt in einem ersten Schritt die Betreuung und Personalführung im Kindergarten. Schulentwicklungsthemen, Schülerparlament und Elternrat sind weitere Arbeitsbereiche fürs laufende Schuljahr. Weitere SL-Arbeiten sollen in den kommenden Jahren allmählich dazu kommen.	Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, den Behördemitgliedern, den Hauswarten und der Sekretärin läuft gut. Die zukünftige Schulleiterin aus den eigenen Reihen wird in ihrer neuen Rolle akzeptiert.	2015 –2020



Vorgabe/Thema Leitbild: ZUSAMMEN- ARBEIT	Ist-Zustand Das haben wir und machen wir	Zielsetzung Das wollen wir erreichen	Umsetzung So wollen wir es erreichen	Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen	Wann? Schuljahr
Elternratgeber	Der Elternratgeber wurde im Schuljahr 2011-12 von einer Projektgruppe (Schulleitung, Schulpflege, Vertretung Lehrerschaft und Elternrat) erarbeitet.	Der Ratgeber enthält Tipps und Richtlinien, an die sich die Eltern halten können, und soll die erzieherische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen optimieren. Der Ratgeber soll mithelfen, dass die Kinder den Schulalltag gut meistern können.	Die Broschüre wird den Eltern, die erstmals schulpflichtige Kinder haben, mit der Post für die Einteilung in den Kindergarten versandt. Ansonsten wird die Broschüre an den Elternabenden aufgelegt.	Die Einhaltung der im Elternratgeber aufgeführten Richtlinien tragen zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Eltern bei.	Schuljahr 2012-13 und alle folgenden Schuljahre.
Notfall-/ Evakuierungs- plan	Nichts.	Bei Notfällen wissen alle im Schulhaus tätigen Lehrpersonen, wie und wohin sie mit ihren Kindern fliehen müssten. Die Lehrpersonen kennen das Krisenkonzept.	Ein Konzept mit Fluchtwegen und Besammlungsplatz wird erarbeitet. Das Dokument kommt ins Krisenkonzept. Es wird eine Notfallübung in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr geplant.	Das Fluchtwegkonzept wird in den Schulzimmern und in den übrigen Räumen angeschlagen. Lehrpersonen und Kinder üben alle 1- 2 Jahre eine Notfallsituation.	2013 - 2016
Prävention vor sexuellem Missbrauch (1. & 2. Klasse)	In unregelmässigen Abständen hat sich die Lehrperson oder der Schulsozialarbeiter diesem Thema gewidmet.	Die Kinder wissen, was gute und was schlechte Geheimnisse sind. Die Kinder lernen auf positive, stärkende Weise mit Gefühlen von Schwäche, Hilflosigkeit und Angst umzugehen. Die Kinder lernen zu ungewollten, unangenehmen oder erzwungenen Berührungen Nein zu sagen. Sie lernen, wenn nötig, Hilfe zu suchen. Eine Sensibilisierung und ein Ausbau der persönlichen Kompetenzen finden statt.	Durchführung wird „eingekauft“: Forumpuppentheater Elgg (Irene Rutishauser-Scherrer). Elternabend in Dachsen (für alle Primarschulen gemeinsam). Puppentheater in allen Primarschulen separat. Material zur freiwilligen Weiterbearbeitung wird der LP abgegeben.	Die Kinder werden gestärkt sich vor sexuellen Übergriffen zu schützen oder sich wenigstens Hilfe zu holen, da sie wissen, dass ihr Körper ihnen allein gehört. Die Kinder wissen, dass sie sich an die Lehrperson, den Schulsozialarbeiter oder die Schulleitung wenden dürfen.	2016, alle 2 Jahre



Klassenklima, Ausgrenzungen Plagen / Mobbing (2. & 3. Klasse)	Wenn Kinder von anderen geplatzt oder links liegen gelassen werden, geht es ihnen schlecht.	Die Kinder kennen die verschiedenen Rollen in einem Konflikt und werden sensibilisiert, unfaire Situationen nicht einfach stehen zu lassen, sondern sich für Schwächere einzusetzen. Die Eltern kennen die Symptomatik von Mobbing und die verschiedenen Rollen der Beteiligten. Die Eltern kennen die Haltung und Handlungsweise der Schule bezüglich Mobbing und unterstützen diese.	Elternabend mit SSA: Informationen zur Mobbing-Systematik. Erklärung des Mobbingtagebuches, Abgabe des Leporellos „Mobbing?-Ohne uns!“ Der SSA gestaltet einige Lektionen zum Thema. Es wird nach positiven Handlungsalternativen gesucht.	Die präventive Arbeit in der Unterstufe führt dazu, dass die Kinder bis Ende Mittelstufe ein „soziales Gewissen“ entwickelt haben. Die Kinder pflegen einen angenehmen, freundlichen Umgang untereinander. Erwachsene intervenieren sofort, wenn Kinder ausgelacht oder ausgegrenzt werden.	jährlich
Recht und Gesetz (5. Klasse)	Zischtig.ch und Elternratsveranstaltungen in unregelmässigen Abständen	Die Kinder erhalten eine kurze Einführung, was für sie als Kinder gesetzlich erlaubt ist und welche Handlungen unter Umständen strafbare Konsequenzen haben könnten.	Der SSA gestaltet zwei „interaktive“ Lektionen zum Thema Jugendstrafrecht; evtl. z.T. mit Jugenddienst der KaPo ZH, Stefan Waegeli	Die Kinder verhalten sich fair und gesetzestreu.	jährlich
Sozialkompetenz, digital (5. & 6. Klasse)	Die Kinder dürfen keine elektronischen Geräte mitnehmen. In der Freizeit sind die MST-Kinder schon häufig im Internet. Viele besitzen ein Smartphone oder nutzen z.B. das I-Pad der Eltern.	Korrektes Verhalten in sozialen Netzwerken (Klassenchats, Cybermobbing, Gewalt und Pornographie im Internet); fairer Umgang mit dem Smartphone. Kenntnis der Rechtslage zum Thema. Die Eltern wissen um die Art der Nutzung von digitalen Spielen durch die Kinder, die Eltern erhalten Tipps und Informationen für den Umgang der Kinder mit/in digitalen Medien. Die Eltern können sich gegenseitig austauschen über Rahmenbedingungen und Schwierigkeiten im Umgang ihrer Kinder mit digitalen Medien.	SSA führt in der 5. Klasse einen Informationsabend für die Eltern durch (kein Vortrag), weiterführende und anleitende Informationen werden abgegeben. Evtl. Zuzug von weiteren Fachstellen. SSA gestaltet 2-3 Lektionen zum Thema. In dringenden Fällen auch mehr.	Die Kinder verhalten sich auch im Umgang mit sozialen Medien fair und gesetzestreu.	jährlich



Vorgabe/Thema Leitbild: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER	Ist-Zustand Das haben wir und machen wir	Zielsetzung Das wollen wir erreichen	Umsetzung So wollen wir es erreichen	Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen	Wann? Schuljahr
Schülerparlament	Das Schülerparlament besteht seit dem Schuljahr 2011-12.	Die Kinder gestalten die Schule aktiv mit und übernehmen auch Verantwortung für die Schule als Ganzes.	Zweimal pro Quartal treffen sich die Kinder je 1 Lektion in 2 aufeinanderfolgenden Wochen. Geleitet wird das Schülerparlament zu Zeit von der Schulleitung. Ein Protokoll wird verfasst und an alle Klassen verteilt.	Realistische Anliegen und sinnvolle Projekte der Kinder werden mit diesen zusammen umgesetzt. Die Kinder fühlen sich ernst genommen. Sie übernehmen bewusst Verantwortung und bringen sich aktiv ein.	Seit 2012/13, angepasst aufs SJ 2015/16

SL, 14. September 2015 – gemäss den Vorschlägen der Lehrpersonen, Behördemitgliedern sowie des Schulsozialarbeiters am Planungstag vom 12. Juni 2015.